

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 156 (2005)
Heft: 5

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wichtige neue Fakten über die Biologie, das Vermehrungspotenzial und die Auswirkungen des Buchdruckers auf das Ökosystem Wald beinhalten.

Wermelinger fasst die wichtigsten Erkenntnisse sehr gut gegliedert zusammen, bringt eine einseitige Übersichtstabelle und gibt zu jedem Gliederungspunkt möglichst objektive Kommentare, zu welchen er als absoluter Fachmann auch Berechtigung hat. Er zeigt auch auf, dass bei der Borkenkäferbekämpfung das Rad nicht neu erfunden werden muss, jedoch manche althergebrachte Theorien über die Lebensweise, das Vermehrungspotenzial, die Wirtsbaumattraktivität oder Effektivität von Bekämpfungsstrategien zumindest kritischer betrachtet werden müssen, um daraus Erfolg versprechende Bekämpfungsmassnahmen ableiten zu können.

Sehr ausführlich wird auch das Thema «natürliche Feinde» und «Management» behandelt. In beiden Abschnitten werden deutlich die Grenzen aufgezeigt, es werden aber auch die Interaktionen und Zusammenhänge zwischen den beiden Bereichen präsentiert.

Die Publikation ist sowohl für den Forstwissenschaftler als auch für den Praktiker, welche das Thema Borkenkäfer als wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit sehen, sehr zu empfehlen.

HANNES KREHAN

RENNENBERG, H.; SEILER, W.; MATYSSEK, R.; GESSLER, A.; KREUZWIESER, J.:

Die Buche (*Fagus sylvatica* L.) – ein Waldbaum ohne Zukunft im südlichen Mitteleuropa?

Allgemeine Forst- und Jagdzeitung 175 (2004) 10–11: 210–224

Das globale Klima hat sich seit Beginn der Industrialisierung verändert. In den letzten Jahren erhöhte sich die mittlere Temperatur und auch die Niederschlagsmengen und deren Verteilung wandelten sich. Solche Modifikationen führen zu Reaktionen, die sich auf Individuen, Arten und Gemeinschaften auswirken und zu einer Veränderung des interspezifischen ökologischen Gleichgewichtes und Prozessen führen.

Der Aufsatz informiert über das potenzielle Risiko, welches durch den vorwiegend einseitigen, auf Buche ausgerichteten Waldbau im klimatisch sich verändernden südlichen Mitteleuropa entstehen kann. Anhand von Fallstudien (und Literaturangaben) über Wachstum sowie Entwicklung der Buche unter unterschiedlichen klimatischen Bedingungen wird über die Zukunft dieser waldbaulichen Baumart diskutiert und einige für die Forschung interessante Themen werden hervorgehoben. Nach einer Einführung über den globalen und regionalen Klimawandel befassen sich die Autoren mit der Zunahme der CO₂-Konzentration, der Veränderung der Wasserversorgung, dem Auftreten von Stauwasser sowie von Hochwasser und deren Einfluss auf das Wachstum und die Konkurrenzfähigkeit der Buche. Für die Wachstumseigenschaften der Buche wirkt sich der prognostizierte Klimawandel eher negativ aus. Gemäss den Autoren stehen diese Ergebnisse im Wi-

derspruch zur Entwicklung in der süddeutschen Forstwirtschaft, in welcher die Buche während der letzten Dekaden bevorzugt wurde und ihr Anteil an der Waldfläche stark zugenommen hat. Der Leser wird auf diese Widersprüche aufmerksam gemacht, Vorschläge werden gemacht und der Wissensbedarf aufgezeigt. Leider werden diese Punkte nur oberflächlich und nicht genügend ausführlich behandelt.

Das Thema ist jedoch hochaktuell und relevant, da es analog für viele andere Baumarten und Regionen gelten kann. Waldbauliche Entscheide beeinflussen die Entwicklung für mehrere Dekaden und sogar Jahrhunderte. Dies erfordert ein Wissen um die Komplexität solcher Entscheide und sollte, damit das Risiko auf ein Minimum beschränkt werden kann, möglichst den neusten Erkenntnissen entsprechen, welche die Zukunftsperspektiven miteinbeziehen.

PATRICK FONTI

HEDGREN, P.O.; SCHROEDER, L.M.:

Reproductive success of the spruce bark beetle *Ips typographus* (L.) and occurrence of associated species: a comparison between standing beetle-killed trees and cut trees

Forest Ecology and Management 203 (2004) 1–3: 241–250

Das Liegenlassen von geworfenen Bäumen hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Frage nach den Risiken bleibt jedoch auch unter dem Eindruck erhöhter Akzeptanz für Totholz und geringer Wertschöpfung im Wald aktuell. Um das Befallsrisiko durch Borkenkäfer zu verringern, existiert in Schweden eine gesetzlich festgelegte Limite für das Liegenlassen von Nadelholz (5 m³/ha). Die beiden Autoren beschäftigen sich bereits seit längerem mit dieser Thematik. So kamen sie unter anderem zum Schluss, dass geringe Mengen befallener Fichten (4 m³/ha, Hedgren *et al.* in *Agricultural and Forest Entomology* (2003) 5, 67–74) kein erhöhtes Risiko für Bestandsränder darstellen.

Im Rahmen des aktuellen Artikels widmen sich die Autoren in erster Linie der Frage nach dem Bruterfolg des Buchdruckers in stehenden und gefällten Fichten. Als Brutsubstrat unterscheiden sich diese zwei Kategorien in einem gewichtigen Punkt: Bei Befall zeigen lebende Fichten starken Harzfluss und reagieren mit Nekrosebildung. Diese Abwehr bleibt bei gebrochenen oder gefällten Stämmen weitgehend aus, so dass bereits eine Besiedlung durch wenige Exemplare des Buchdruckers erfolgreich sein kann. Trotz eher kleinem Stichprobenumfang (je sieben Stämme) konnten die Autoren einen deutlichen Unterschied im Vermehrungserfolg des Buchdruckers nachweisen. Im Vergleich schlüpfen aus stehenden Fichten doppelt so viele Töchter pro Muttertier, nämlich im Schnitt deren 3,4. Das ist um so erstaunlicher, als Einzelwerte aus früheren Arbeiten auf das Gegenteil schliessen liessen. Allerdings wurden diese nach Sturmschäden bzw. bei hoher Populanzdichte ermittelt. Der Befall in den ge-

fällten Fichten zeichnete sich durch kleinere, dafür zahlreichere Brutsysteme aus, was zu einer höheren Konkurrenz unter den Buchdruckerlarven geführt haben dürfte. Einen weiteren Grund für die niedrige Vermehrungsrate vermuten die Autoren im unterbrochenen Saftfluss. Daher verschlechtern sich sowohl die Feuchtigkeitsverhältnisse als auch die Nährstoffversorgung der Larven rascher als in stehenden Fichten.

Der zweite Teil der Untersuchung widmet sich den «Mitbewohnern» in den Brutsystemen des Buchdruckers. Zwischen den beiden Baumkategorien gab es keinen Unterschied bezüglich der Artenvielfalt unter den natürlichen Feinden. Hingegen schlüpfen rund zehnmal mehr Individuen der räuberischen Fliegengattung *Medetera* aus den stehenden Stämmen. Die Dichten der übrigen Arten konnten leider nicht ausgewertet werden, da möglicherweise früh schlüpfende Arten nicht vollständig erfasst wurden.

Hinter die Übertragbarkeit der Werte auf windgeworfene Fichten ist ein Fragezeichen zu setzen. Immerhin handelt es sich bei diesen in den wenigsten Fällen um gebrochene Stämme. Ihre Vitalität dürfte sich irgendwo im Bereich zwischen einer stehenden und einer gefällten/gebrochenen Fichte bewegen. Wer weiss, vielleicht schliesst bald eine weitere Arbeit an diese Untersuchung an? Objekte zur Klärung dieser Frage gibt es nach dem jüngsten, verheerenden Sturm in den Wäldern Südschwedens leider genug.

CHRISTIAN EPPER

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Ehrendoktorwürde für Jean-Pierre Sorg

Die Forstwissenschaftliche Universität von Sofia (Bulgarien) hat am 4. April 2005 Dr. Jean-Pierre Sorg die Würde eines *Doctor honoris causa* verliehen. Mit dieser Auszeichnung wird der grosse Beitrag des Geehrten für den Aufbau und die Entwicklung der Forschungs- und Bildungszusammenarbeit zwischen Bulgarien und der Schweiz gewürdigt.

Jean-Pierre Sorg ist nicht nur Redaktor der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen, sondern leitet auch die Gruppe Wald und Entwicklung an der (ehemaligen) Professur Waldbau am Departement Umweltwissenschaften der ETH Zürich. In dieser Funktion ist er seit vielen Jahrzehnten international für die Entwicklungszusammenarbeit vor allem im Bereich Forstwissenschaften und Forstwirtschaft tätig. In Bulgarien leitete er zusammen mit bulgarischen Kollegen ein Teilprojekt des Bulgarian-Swiss Program, das sich mit Fragen wie Waldnutzung, Erhaltung der Biodiversität in den Laubmischwäldern, mit Multifunktionalität und Agroforstwirtschaft befasste. Er engagierte (und engagiert) sich in der Aus- und Weiterbildung auf verschiedener Stufen im Rahmen von Seminaren, Vorlesungen oder Exkursionen, aber auch in der Betreuung von Dissertationen und wissenschaftlichen Arbeiten.

Aus der Redaktion

Bereits im Oktober letzten Jahres hat Patricia Trattmann das gut eingespielte Redaktionsteam der SZF verlassen, um sich einer neuen Ausbildung zuzuwenden. Als ihre Nachfolgerin wechselte die diplomierte Forstingenieurin Sandra Horat in die Redaktion. Sie war vorher Mitarbeiterin bei der Professur Bachmann und mit dem Betrieb an der ETH bereits vertraut. Weil Sandra Horat bald wieder Mutter wird, arbeitet stellvertretend für die Zeit ihres Mutterschaftsurlaubs von Mai bis August der freie Journalist Christian Lanz in der Redaktion mit. Die Redaktion wünscht Sandra zur bevorstehenden Geburt alles Gute und heisst Christian Lanz willkommen.

Peter Bachmann: Forstwissenschaftler und Praktiker

Ein Porträt von Christian Lanz

Ende März – am Tag als dieses Porträt entstand – ist er damit beschäftigt, sein Büro aufzuräumen, führt letzte Gespräche mit Mitarbeitenden, nimmt Abschied von vielem, was ihm in den vergangenen Jahren lieb und teuer geworden ist: Peter Bachmann, Vorsteher der Professur für Forsteinrichtung und Waldwachstum an der ETH, geht in Pension.

Seit 1988 hat er der Professur vorgestanden und sie umsichtig und zukunftsgerichtet geleitet, stets darauf bedacht, den Studierenden nur das Beste mit auf den Weg zu geben. Am 1. April hat für den gross gewachsenen, kräftigen Mann, der im Gespräch überlegt und besonnen, teils fast bedächtig wirkt, der Ruhestand begonnen – gleichzeitig gehört eine jahrzehntelange Tradition definitiv der Vergangenheit an: Bachmanns Lehrstuhl bleibt verwaist. Per 1. April 2005 ist die Professur für Forsteinrichtung und Waldwachstum, die seit der Gründung des Eidgenössischen Polytechnikums Zürich im Jahre 1855 stets fester Bestandteil des Lehr- und Forschungsangebotes war, aufgelöst worden. Bachmanns Professur ist nicht die einzige, die zu den Opfern eines rigiden Sparprogramms der ETH gehört: 13 Professuren insgesamt, darunter auch solche im Bereich der Geisteswissenschaften, werden gestrichen, drei davon entfallen auf die Forstwissenschaften, die damit faktisch abgeschafft werden. «Der traditionelle Forstwissenschaftler», hält Peter Bachmann fest, «gehört wohl endgültig der Vergangenheit an.» Heute, sagt er, gehe die Entwicklung vermehrt in Richtung Umwelt. Ein Kapitel sei damit abgeschlossen. Dann, nach einer kurzen Pause, sagt er aber auch noch, dass das Sparen in der Forschung und Lehre System habe. Um «neue Felder abzudecken», müsse andernorts gestrichen werden. Das geschehe meistens dort, wo man davon ausgehen könne, dass der Widerstand am geringsten sei. Was die Forstwissenschaften im Speziellen betreffe, finde zunehmend eine Verlagerung in Richtung Fachhochschulen statt. Ob diese allerdings dem Auftrag gewachsen sind, diese Frage lässt Bachmann im Raum stehen.

Vermeehrt Spezialisten gefragt

Er selber war stets ein Vertreter des universellen Denkens. Zu seiner Zeit, sagt er, habe man sich in vielerlei Gebieten ausgekannt und sich laufend das entsprechende Wissen angeeignet. Heute dagegen seien vermehrt Spezialisten gefragt. Die Forstwissenschaft hat er als handlungsorientiert begriffen. «Wir wollten gestalterisch tätig sein», betont er, «neben dem Wald haben wir auch zunehmend die Landschaft in unsere Überlegungen und Planung mit einbezogen.» Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Peter Bachmann immer auch Praktiker. 17 Jahre lang hat er als Kreisoberförster in Schwarzenburg gearbeitet, wo er auch heute noch wohnt. Was seine Arbeit in Lehre und Forschung betreffe, habe er verhältnismässig wenig publiziert, hält er rückblickend fest – etwas, das ihm kaum mehr zum Vorteil gereichen würde. Wer in der Forschung Erfolg haben wolle, müsse mehr oder weniger unablässig publizieren, um im Gespräch zu bleiben – und dies am besten im Ausland. Publizieren demnach um des Publizierens willen? So krass will er es denn doch nicht formuliert haben. Tatsache aber sei, dass früher an der ETH in erster Linie Fachleute für den einheimischen Markt ausgebildet worden seien: Strassen-, Brücken- und Tunnelbauer, Eisenbahningenieure und eben auch Forstingenieure. Demgegenüber habe die Forschung heute einen viel höheren Stellenwert. Um die praktischen Belange, sagt Bachmann, müssten sich zunehmend die Fachhochschulen kümmern. «Wer in der Forschung zu den Spitzenleuten gehören will, hat an der ETH auch keine Zeit mehr, an regelmässigen Sitzungen teilzunehmen, wo es darum geht, das eigene Haus zu bestellen», hält er fest. Das habe ihn die Erfahrung gelehrt während der fünf Jahre in seinem Amt als Prorektor der ETH. Jetzt hält er inne, schweigt, lehnt sich in seinem Sessel zurück.

Studienplanrevision und Departementsfusion

Wo hat Bachmann im Laufe seiner langjährigen Lehrtätigkeit Spuren hinterlassen? Als eines seiner wichtigsten Werke bezeichnet er das neue forstliche Planungskonzept und dessen Umsetzung, das die klare Trennung privater und öffentlicher Interessen in Bezug auf das Ökosystem Wald zum Ziel hat (siehe BACHMANN in diesem Heft). Genugtuung im Nachhinein bereitet ihm auch die erfolgreiche Umsetzung einer zukunftsgerichteten Studienplanrevision, deren Ausschuss er Anfang der 1990er Jahre präsidiert hat. «Damals», sagt er, «haben wir ein modernes System geschaffen, unter Einbezug interner Arbeitsgruppen mit Studierenden und Assistenten.» In den letzten drei Jahren schliesslich hat sich Bachmann intensiv mit den Folgen der Departementsfusionen beziehungsweise der Aufhebung von Professuren beschäftigt. Er sei sich seiner Verantwortung bewusst gewesen und habe sich in erster Linie um fest angestellte Mitarbeitende gekümmert. Da sei es um die soziale Sicherheit fürs Personal gegangen: «Langjährige Mitarbeiter hatten plötzlich keinen Chef mehr oder warteten auf einen neuen Vorgesetzten, der sie nicht mehr brauchen würde.» Menschen, die in beruflicher Hinsicht plötz-

lich keine Heimat mehr gehabt hätten, hält er mit Nachdruck fest. Täuscht es, oder schwingt in seiner Stimme leiser Zorn mit?

Die letzten Jahre gehörten für Bachmann zu den spannendsten. In diese Zeitspanne fiel die Umsetzung des wichtigen Bologna-Abkommens an der ETH mit dem Wechsel zu neuen Ausbildungssystemen. Da habe er sehr viel lernen und sich gestalterisch erfolgreich einbringen können. Andern Entwicklungen steht er hingegen nach wie vor skeptisch gegenüber. Dass an der ETH womöglich vermehrt in englischer Sprache unterrichtet und gelehrt werden soll, kann er, der sich stets für die deutsche Sprache stark gemacht hat, sich weniger gut vorstellen. Dabei, präzisiert er, habe er nichts gegen das Englische einzuwenden, will aber gleichzeitig festgehalten wissen, dass «wir uns immer noch im deutschsprachigen Kulturraum bewegen».

Pläne für den Ruhestand

Jetzt, im Ruhestand, will er sich in ein ganz anderes Fach vertiefen. Ihn fasziniere die Urgeschichte, im Speziellen die Mesopotamienzeit, sagt er, und man spürt seine Leidenschaft und Begeisterung, sich mit Dingen zu beschäftigen, die er ungeheuer spannend findet, so wie das auch in seinem Beruf der Fall war. Allerdings werde er keine Forschung betreiben, sondern in erster Linie lernen, zusammen mit seiner Frau Vorlesungen an den Universitäten in Bern und Fribourg besuchen. Auch die Literatur soll wieder einen höheren Stellenwert einnehmen. Das Gesamtwerk Rudolf von Tavel hat er sich, neben weiteren Berner Schriftstellern, fürs Erste vorgenommen. Weiter, sagt er mit einem Lachen, wolle er spazieren und wandern gehen: «Das sagen schliesslich alle, die pensioniert werden.» Zudem wird er sich in Zukunft noch intensiver um das Kuratorium für den «Binding Waldpreis» kümmern können, das er seit vier Jahren präsidiert und das jährlich einen Preis in der Höhe von 200 000 Franken vergibt.

An spannender Arbeit wird es Peter Bachmann auch nach der Emeritierung nicht mangeln, Zeit, sich Musse zu nehmen, wolle er aber gleichwohl finden, hält er abschliessend fest und macht sich daran, fertig aufzuräumen, die Bilder einzupacken, die seine Frau gemalt hat und die seinem ehrwürdigen Büro etwas Fröhlich-Verspieltes gegeben haben.

SCHWEIZ

Pro Silva Helvetica: Karl Müller, 25^e récipiendaire de la médaille Kasthofer

Lundi 21 mars 2005, journée mondiale de la forêt, était jour de fête en pays zougais. La Fondation Pro Silva Helvetica y décernait la médaille Kasthofer à Karl Müller, garde forestier émérite en reconnaissance de son engagement exceptionnel et combien efficace en faveur de la sylviculture respectueuse de la nature et du jardinage.

Rappelons que Pro Silva Helvetica (P.S.H.) a été instituée le 2 juin 1945 par Walter Ammon, inspecteur forestier d'arrondissement à

Thoune de 1912 à 1944. Ammon a été l'un de nos très éminents sylviculteurs. Comme adepte inconduitionnel du jardinage, il géra avec grand succès une partie des forêts de l'Emmental. Il s'est tout particulièrement illustré en 1937 par un livre excellent: Das Plenterprinzip in der Waldwirtschaft, un classique dans la littérature forestière suisse au même titre que le livre d'Henry Biolley: L'aménagement des forêts par la méthode expérimentale. Afin que la pratique du jardinage soit développée, il institua la Fondation P.S.H. et la dota d'un capital initial.

Selon ses statuts, la fondation entend soutenir le jardinage en forêt suisse. Elle contribue financièrement aux travaux scientifiques qui visent à un approfondissement des connaissances sur le jardinage et elle encourage la mise en pratique de ce mode de traitement. Elle récompense aussi les sylviculteurs qui ont contribué de manière notable à faire avancer la noble cause d'une sylviculture conforme aux lois de la nature, qui ont contribué aussi à éveiller au sein des autorités et du public une certaine conscience forestière tellement nécessaire à l'exercice d'une gestion durable des ressources sylvestres. La récompense consiste en une médaille d'argent qui porte le nom prestigieux de Karl Albrecht Kasthofer, éminent forestier et homme politique bernois qui œuvra avec succès à la valorisation du patrimoine boisé au cours de la première moitié du XIX^e siècle.

Emmenée par Léonard Farron, président du Conseil de fondation, la cérémonie réunissait Brigitte Profos, présidente du Conseil d'Etat de Zoug, Werner Schärer, directeur fédéral des forêts, Martin Winkler, inspecteur cantonal des forêts, les autorités locales ainsi que de nombreux invités qui ont tenu à entourer et féliciter l'heureux récipiendaire.

Lors d'une promenade printanière dans la forêt de la corporation de Deinikon, Karl Müller nous fit découvrir la qualité du geste sylvicultural attentif à la multifonctionnalité vraie de la forêt, particulièrement respectueux de la nature et sensible au très long terme. Il souligna les avantages économiques liés à la pratique du jardinage et considéra que l'amour de la forêt, partagé par chacun restera (quoi qu'on en dise en notre ère post-moderne), le meilleur moteur de toutes nos décisions politiques, stratégiques, logistiques, techniques, administratives et commerciales.

Dans un chaleureux discours, Walter Ackermann, vice-président du Conseil de fondation et garde forestier à Basadingen rendit hommage aux nombreux mérites de Karl Müller. Il souligna son incomparable talent de vulgarisateur, la qualité et la dimension éthique de ses décisions de terrain, l'exactitude de son jugement et cette manière tellement spontanée et convaincante de démontrer que le sylviculteur, le vrai sylviculteur appartient, en toute légitimité à l'écosystème forestier. Il le fit par la parole, le geste, la plume et par l'exemple. Au fil de sa vie, Müller a acquis la stature d'une personnalité écoutée et suivie, connue bien au-delà des frontières de son canton.

Léonard Farron remit alors la médaille à l'heureux récipiendaire avec un certificat ainsi libellé: «Die Schweizerische Stiftung «Pro Silva Helvetica» hat die Ehre, Herrn Karl Müller, alt Revierförster, Zug, als besondere Auszeichnung die Kasthofer-Medaille zu verleihen.

Diese Anerkennung erfolgt in Würdigung seiner grossen Verdienste um die Anwendung und Verbreitung des Plenterprinzips in der Waldwirtschaft. Aus innerster Überzeugung hat er sich unermüdlich für die naturgemässe Waldbehandlung und insbesondere für deren ideale Form, die Plenterung, stark gemacht. Mit seinem beispielhaften Einsatz und seiner auf eigene Erfahrungen und grossen Optimismus abgestützten Überzeugungsarbeit hat er in Wort, Tat und Schrift erfolgreich und nachhaltig für die pflegliche Plenterung geworben. Dafür gebührt ihm Dank und hohe Anerkennung.»

Brigitte Profos felicita chaleureusement le héros du jour en soulignant la fierté des Zougois de compter dans leurs rangs un forestier exemplaire de cette envergure. Elle insista sur l'harmonie relationnelle qui doit perdurer à l'avenir entre la sylvie et notre société.

Fondation Pro Silva Helvetica

Lignum: Kurse zum Brandschutz im Holzbau

Die neuen Brandschutzvorschriften der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF) geben Holz für mehrgeschossige Bauten bis zu einer Feuerwiderstandsdauer von 60 Minuten zur Anwendung frei. Die hohen Sicherheits- und Qualitätsanforderungen an solche Objekte erfordern eine solide Weiterbildung im Bereich Brandsicherheit und Holzbau für Planer, Architekten und Ingenieure, aber auch für Industrie, Handel und Holzverarbeitung. Halbtägige Informationsveranstaltungen und ganztägige Einführungskurse der Lignum in der ganzen Schweiz werden im Sommer und Herbst 2005 aufgebaut. Das detaillierte Kursprogramm mit Daten, Zeit und Ort sowie Anmeldeformular findet sich unter den entsprechenden Links auf der Homepage: www.lignum.ch. Auf Wunsch bietet Lignum spezifische Vertiefungen sowie Kurse auch für Schulen an.

Die Lignum-Broschürenreihe «Lignatec» informiert laufend zum Stand der Technik im Brandschutz gemäss der seit 1. Januar 2005 geltenden Regelung. Den Anfang machen ein Überblick über die Brandschutzanforderungen für Bauten in Holz sowie ein produktunabhängiger Katalog von Holzbauteilen mit 30 und 60 Minuten Feuerwiderstandsdauer. Die beiden Dokumentationen sollten ab Sommer 2005 bereitstehen und können bei Lignum unter Tel. 044 267 47 77 bestellt werden. Lignum-Mitglieder erhalten Lignatec nach Erscheinen automatisch und kostenlos.

Waldwirtschaft Schweiz: Steigerung der Sägekapazität forstpolitisch erwünscht

Nach dem Projekt eines Holzverarbeitungszentrums in Luterbach macht nun ein zweites in Graubünden von sich reden. Die österreichische Firma Holzindustrie Stallinger aus Frankenmarkt plant, in Untervaz ein Grosssägewerk zu erstellen. Beide Projekte möch-

ten die umfangreichen Holzvorräte in der Schweiz nutzen und zu marktfähigen Preisen Schnittware produzieren. Da es nicht genügend Sägekapazität gibt, haben die Rundholzexporte stark zugenommen. Im Jahr 2003 waren es 45% des schweizerischen Rundholzeinschlags. Damit gingen auch Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Inland verloren. Deshalb begrüsst Waldwirtschaft Schweiz – die Dachorganisation der Waldbesitzer – jede Investition in neue Verarbeitungskapazitäten. Diese seien sogar notwendig, um das im Rahmen des Waldprogramms Schweiz in einem partizipativen Prozess erarbeitete Ziel einer stark gesteigerten Holznutzung auch nur annähernd zu erreichen. Waldwirtschaft Schweiz sieht daher in der Bündner Grosssägerei keine Konkurrenz zum Holzverarbeitungszentrum Luterbach, sondern eine willkommenen Ergänzung.

Weitere Informationen: Waldwirtschaft Schweiz Rosenweg 14, 4501 Solothurn Urs Amstutz, Direktor, amstutz@wvs.ch Telefon 032 625 88 00, Fax 032 625 88 99, über Internet <http://www.wvs.ch>.

Hintermann & Weber: Ausschreibung Forschungspreis für Naturschutz

Hintermann & Weber AG vergeben dieses Jahr erneut ihren Forschungspreis für Naturschutz. Prämiert wird mit insgesamt 5000 Franken eine herausragende, originelle oder besonders praxisrelevante wissenschaftliche Leistung, die für den Natur- und Landschaftsschutz in Mitteleuropa von Bedeutung ist. Die Arbeit soll die Lösung eines Naturschutzproblems aufzeigen, ein bisher kaum bekanntes Naturschutzproblem erkennen, neue Wege für den Naturschutz weisen, bestehende Naturschutzstrategien neu bewerten oder wesentlich zur Prioritätenbildung im Naturschutz beitragen.

Die Hintermann & Weber AG will mit dem Forschungspreis den wissenschaftlichen Nachwuchs, insbesondere abgeschlossene Diplom- und Doktorarbeiten auszeichnen. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. August 2005. Der Preis wird im Herbst übergeben. Interessierte können die Bewerbungsunterlagen über folgende Adresse beziehen: Hintermann & Weber AG, Öko-Logische Beratung, Planung, Forschung, Hauptstrasse 52, 4153 Reinach. E-Mail: reinach@hintermannweber.ch. Internet: www.hintermannweber.ch.

Kanton Zürich: Waldkarten im GIS-Browser

Ab sofort können verschiedene Karten der Abteilung Wald interaktiv erzeugt werden. Neu können die vegetationskundliche Kartierung der Wälder, die Standorte von naturkundlicher Bedeutung und die Forstkreise in beliebigen Massstäben dargestellt und ausgedruckt werden. Die neuen Karten sind über die Internet-Adresse www.gis.zh.ch und die entsprechenden Links zu finden.

INTERNATIONALES

Silberglanz der Taiga - grosse, ursprüngliche Waldflächen im Norden von Russland

Ein Bericht von Michael Götz

Es ist Mitte Oktober in Syktyvkar, der Hauptstadt der russischen Republik Komi, etwa 1200 Kilometer nördlich von Moskau. Bald werden die Temperaturen hier bei minus fünfzehn bis minus 40 °C liegen. Eine Lehrerin vom hiesigen Lehrerseminar führt mich zum Sitz der «Silbertaiga», in einem etwas abseits der Strasse gelegenen, älteren, unauffälligen Häuserblock. Keine grosse Aufschrift, sondern nur eine wie viele der einbruchsicheren russischen Metalltüren, welche nicht gerade einladend aussehen.

Schweiz unterstützt Silbertaiga

Der Direktor, Przemyslaw Majewski, begrüsst mich freudig. Wie er mich später wissen lässt, kommt selten ein Journalist aus dem Ausland in den Hohen Norden. Die Silbertaiga, auf russisch Serebrianaja Taiga ist eine Stiftung, welche ursprünglich vom WWF gegründet wurde. Ihr Name leitet sich vom silbernen Glanz der schneebedeckten Taiga ab. Seit 1996 wird sie hauptsächlich von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) getragen. Zur Organisation gehören zwölf in Syktyvkar stationierte Vollzeit- und etwa hundert Teilzeitmitarbeiter in der Republik Komi.

Falsche Nutzung zerstört ursprüngliche Vegetation

Ziel der Silbertaiga ist, die ursprünglichen Wälder im hohen Norden Russlands zu schützen und eine nachhaltige Forstwirtschaft einzuführen. Zwar gäbe es in der Republik Komi ein Gesetz zum Schutz des Waldes, aber es

werde kaum vollzogen. Hier sieht die Stiftung ihre Hauptaufgabe. «Auf dem Boden bleiben und nicht grosse Worte machen», drückt sich Przemyslaw Majewski aus. Was heisst das konkret?

Beim Roden von Wald entstehen häufig grosse Schäden, z.B. wenn man bei nassem Wetter mit schweren Maschinen in den Wald fährt. Die ursprüngliche Vegetation wird zerstört und es kommt zu Bodenverdichtungen. Dadurch werden nicht nur die Menschen, die direkt vom Wald leben, geschädigt, sondern auch die gesamte Volkswirtschaft, denn es kann hundert Jahre dauern, bis sich die ursprüngliche Vegetation wieder eingestellt hat und wieder grosse Bäume wachsen.

Der einheimische Wald bildet die Lebensgrundlage für die Menschen im Wald. Przemyslaw Majewski erklärt, dass es in der Taiga viele Menschen gibt, welche sich von der Jagd sowie von Früchten und Pilzen ernähren. Letztere liefern ihnen die lebensnotwendigen Vitamine. Wenn es um die Bewirtschaftung der Wälder geht, haben diese Menschen meist kein Mitspracherecht. Die Silbertaiga setzt sich für die Interessen dieser Minderheiten ein.

Sorgfältige Planung ist das wichtigste

Als ein wichtiges Instrument für die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes hat die Organisation Karten erstellt. Sie geben nicht nur Auskunft über den Baumbestand und die Art des Bodens, sondern unterscheiden auch Gebiete, in welchen eine Holznutzung volkswirtschaftlich gesehen sinnvoll ist oder eine negative Bilanz hinterlässt. Für eine Holzfirma kann sich zum Beispiel eine Rodung lohnen, aber für das Land kann sie mit grossen Kosten verbunden sein.

Als das wichtigste für eine nachhaltige Nutzung des Waldes erachtet Przemyslaw Majewski, dass man sorgfältig plant. Man muss vor der Rodung festlegen, wann man die Arbeit durchführt und welche Bäume man stehen lässt. «Es müssen die richtigen Bäume am richtigen Ort stehen bleiben», um-



Abbildung 2: Beispiel einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Samenbäume bleiben stehen, die Vegetation wird möglichst geschont. Foto: Silbertaiga.



Abbildung 3: Diese Rodung führte zu grossen Schäden: Bodenverdichtung und Zerstörung der Bodenvegetation. Foto: Silbertaiga.

schreibt der engagierte Direktor das Ziel. Wenn wie bisher einfach drauflos geholt wird, dann werden zuerst nur Pionierbäume wie Pappel und Birke wachsen, und es dauert sehr lange, bis auch Tanne und Föhre wieder Fuss fassen.

Zertifizierung ist der richtige Weg

Das alles hört sich einfach an, in Wirklichkeit ist der Weg zur richtigen Entscheidung oft sehr schwierig, da die Zusammenhänge komplex sind. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Interessen müssen berücksichtigt und sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Im Süden der Republik befindet sich der Komi-Modellwald, eine Fläche von 794 400 Hektaren, in welchem Silbertaiga in Zusammenarbeit mit anderen Waldinstituten Experimente durchführt. Es geht dort um sehr grosse Waldflächen. Eine typische Wiederaufforstungsfläche hat zum Beispiel eine Grösse von etwa 800 000 Hektaren.

Przemyslaw Majewski erhofft sich viel von der FSC-Zertifizierung (Forest Stewardship Council-Certification). Das Gütezeichen gäbe den Verbrauchern auf der ganzen Welt Gewähr, dass das Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stamme. Die internatio-

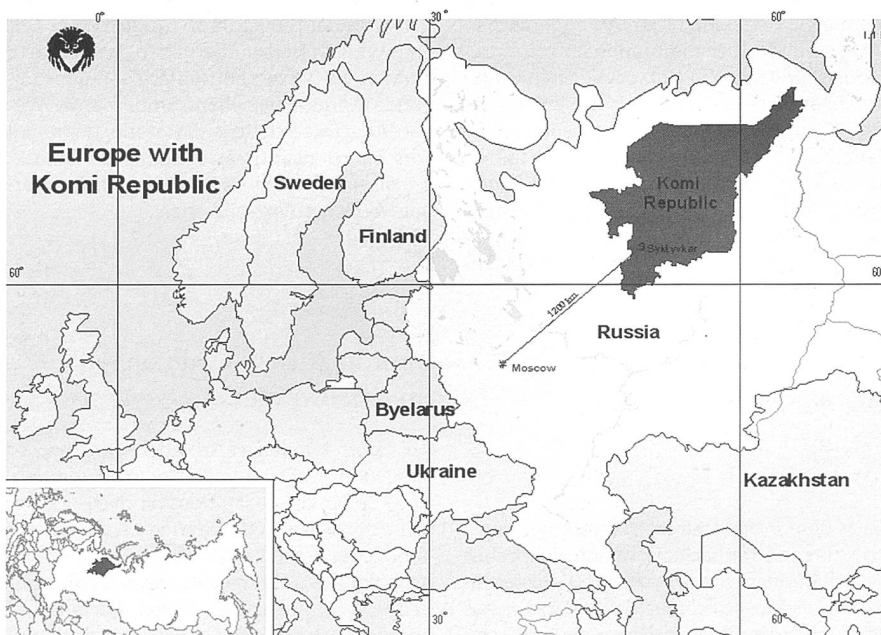


Abbildung 1: Die geografische Lage der Republik Komi.

nale «Smart Wood Organisation» wache sorgfältig darüber, dass die Kriterien eingehalten werden. Silbertaiga hilft mit, die Bewertungskriterien aufzustellen. Bis zum Jahre 2005 sollen in Komi 1,2 Millionen Hektaren Wald FSC-zertifiziert sein.

Die Hilfe der Deza für die Silbertaiga ist in der Bevölkerung wenig bekannt. Für Przemyslaw Majewski ist das Geld der Schweizer Steuerzahler gut investiert. Nicht nur, weil ökologisch gesehen, die Länder alle im selben Boot sitzen, sondern auch, weil die professionelle Unterstützung der Deza Früchte bringe. Es scheint, dass sie einen wichtigen Beitrag dazu leistet, dass der silberne Glanz der Taiga erhalten bleibt.

Autor

Dr. Ing. Agr. MICHAEL GÖTZ, LBB-Landw. Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet. E-Mail: migotetz@paus.ch.

LexAlp: Harmonisierung der Rechtsterminologie im Alpenraum

Vor kurzem ist das Projekt LexAlp gestartet, mit dem in den Alpenländern eine Harmonisierung der Rechtsterminologie auf dem Gebiet der Umwelt- und Raumplanung angestrebt wird. Während in vergleichbaren Projekten bisher nicht mehr als zwei Sprachen bearbeitet wurden, wird die Untersuchung mit LexAlp erstmals auf die vier offiziellen Alpensprachen – Deutsch, Französisch, Italienisch und Slowenisch – ausgedehnt. In diesen vier Sprachen wird ein Lexikon erarbeitet, mit dem eine Übereinkunft darüber erreicht werden soll, welche Rechts- und Verwaltungsbegriffe aus den Rechtsordnungen der sechs Länder Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz und Slowenien auf internationaler Ebene zu gebrauchen sind. LexAlp hat eine Projektlaufzeit von drei Jahren (2005 bis 2007) und wird aus Mitteln des Interreg IIIB-Projekts «Alpenraum» finanziert. Neben dem leitenden Partner, dem Institut für Fachkommunikation und Mehrsprachigkeit an der Europäischen Akademie Bozen, sind verschiedene öffentliche und private Universitäten sowie regionale und nationale Verwaltungen als Partner in das Projekt eingebunden. Das entwickelte Lexikon soll durch Trainingskurse und über ein Online-Informationssystem an die Projektteilnehmer verteilt und breit gestreut werden.

Quelle: www.alpmedia.net und weitere Informationen: http://www.eurac.edu/Org/LanguageLaw/Multilingualism/Projects/lexalp_general_de.htm.

Cipra-Wettbewerb Zukunft in den Alpen

Der Wettbewerb ist Teil des Cipra-Projekts «Zukunft in den Alpen», das von der Mava-

Stiftung für Naturschutz finanziert wird. Es will neue und bestehende Initiativen im Alpenraum fördern, die den Naturschutz, die Bedürfnisse der Bevölkerung und wirtschaftliche Ziele in Einklang bringen.

Der Wettbewerb umfasst folgende Bereiche und Themenfelder:

1. Regionale Wertschöpfung: erfolgreiche Nutzung eigener regionaler Ressourcen in Produkt- und Dienstleistungsketten.
2. Soziale Handlungsfähigkeit: soziokulturelle Werte und ihr Beitrag zur Lebensqualität im Alpenraum.
3. Schutzgebiete: ihr Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und zur Erhaltung der Biodiversität.
4. Mobilität: Erfolgsrezepte für einen nachhaltigen Freizeit-, Tourismus- und Pendlerverkehr.
5. Neue Formen der Entscheidungsfindung: Mitsprache und Mitbestimmung bei der Aushandlung von Raumnutzungsansprüchen.
6. Politiken und Instrumente: praktische Umsetzung der Empfehlungen an die Politik.

Die Jury achtet bei der Preisvergabe vor allem auf die Nachhaltigkeit des Projekts: wie werden ökologische, wirtschaftliche und soziale Interessen am besten in Einklang gebracht? Teilnehmen können Personen, Gruppen, Institutionen und Gemeinwesen, deren Projekt bereits läuft oder erst kürzlich abgeschlossen wurde.

Einreichtermin ist der 20. Juli 2005. Die eingereichten Projekte sind ab dem 27. Juli im Internet öffentlich einsehbar. Die Preisverleihung findet am 22. September im Rahmen der Cipra-Jahresfachtagung 2005 in Brig statt. Details zu den Wettbewerbsthemen, Teilnahmebedingungen und -formular finden Sie über Internet: www.cipra.org/zukunft.

Deutschland: Reise in die Steiermark mit dem baden-württembergischen Forstverein

Vom 19. bis 26. Juni 2005 führt der baden-württembergische Forstverein eine Reise in die Steiermark durch. Den Mitgliedern des Schweizerischen Forstvereins wird die Möglichkeit geboten, ebenfalls daran teilzunehmen. Als Themen sind bislang vorgesehen: Waldpflege im Privat- und Landeswald, Bewirtschaftung der Bundesforste, Optimierung der Holzernnte mit Seilkrantechnik und Freierwerklieferung, Wald als unverzichtbare Einkommensquelle, Natura 2000 im Privatwald, Erlebnisinformation und Naturschutz, erwerbswirtschaftlicher Jagdbetrieb, Übergang von der Fichtenkatastrophenwirtschaft zum Laubholzanbau, Wald und Weinbau, Zusammenarbeit mit der Sägeindustrie.

Informationen können bei T. Rupp angefordert werden, Tel. 0049 721 926 21 59, Fax 0049 721 926 30 30.

SFV-NACHRICHTEN

Stiftung Hilfskasse für Schweizerische Forstingenieurinnen und deren Familienangehörigen

Jahresbericht 2004 des Präsidenten

Im Jahre 2004 hat der Stiftungsrat seine ordentliche Sitzung am 11. März 2004 durchgeführt. Auf dem Korrespondenzweg und telefonisch hat er sich mit zwei Anfragen befasst; es ist jedoch nicht zu einer eigentlichen Gesuchstellung gekommen. Die Vakanz (Vertreterin Südschweiz) konnte aufgrund der restriktiven Anforderungen in den Statuten noch nicht besetzt werden.

Die Pendenz betreffend der Anlage von Wertpapieren (Art. 8 der Statuten) wurde angegangen und mit einem auf Stiftungsrecht spezialisierten Juristen erste Abklärungen getroffen.

Bern, 1. März 2004 WERNER SCHÄRER
Präsident

Zusammensetzung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat setzt sich zur Zeit wie folgt zusammen: Werner Schärer (Präsident), Olivier Schneider (Vizepräsident), Bernard Jermann (Kassier), Helene Gruber, Anne Herold Brunardi, Frank Martin Kessler, Fredy Nipkow (Beisitzerinnen und Beisitzer). Als Revisoren amten Peter Steinegger und Gerold Schwager.

Arbeitsgruppe Vegetation und Boden

Winterveranstaltung zum Thema
Auswirkungen der Trockenheit auf den Wald

Die Arbeitsgruppe hat am 27. Januar 2005 ihre alljährliche Winterveranstaltung an der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL durchgeführt. Am gut besuchten internen Anlass präsentierten Mitarbeiter der WSL Resultate aus aktuellen und praxisrelevanten Forschungsprojekten. Anschliessend wurden organisatorische Traktanden behandelt, wobei das Schwergewicht bei der künftigen thematischen Ausrichtung der Arbeitsgruppe lag.

Das Thema «Auswirkungen der Trockenheit auf den Wald» ist spätestens seit dem extremen Sommer 2003 wieder sehr aktuell. Die Waldforschung hat auf diesen heissen und trockenen Sommer reagiert. Unter deutsch-französischer Leitung wurde eine internationale Expertise gestartet mit dem Ziel, das Schadensausmass der Trockenheit 2003 zu erfassen und die Prozesse zu verstehen, die im Wald zu Schäden führen. Auch an der WSL laufen verschiedene Forschungsprojekte, die sich mit dem Einfluss von klimatischen Faktoren auf den

Wald befassen, wobei es hier stets eine Vielzahl komplexer ökologischer Zusammenhänge zu erfassen und zu interpretieren gilt. An der Winterveranstaltung wurden Resultate aus drei Projekten vorgestellt.

Andreas Rigling orientierte über die Mortalität der Waldföhre im Wallis. In tiefen Lagen wird dort die Waldföhre vielerorts aus klimatischen und anderen Gründen langsam durch Laubhölzer, insbesondere durch die Flaumeiche verdrängt. Durch diese Dynamik haben sich viele, ehemals fast reine Waldföhrenbestände in laubholzreichere Wälder umgewandelt, wobei dieser Prozess noch im Gange ist.

Andreas Zingg hat mit seinem Team alte Daten von Ertragskundeflächen der WSL ausgewertet und konnte so über Wachstumsreaktionen von Buche, Fichte und Tanne nach Sommertrockenheit berichten. Er zeigte, dass solche Wachstumsreaktionen stark vom Standort und von der Baumart abhängig sind. An den meisten der untersuchten Standorte werden Wachstumsreduktionen nach Trockenjahren in klimatisch günstigeren Folgejahren relativ schnell wieder aufgeholt. Als besonders erstaunlich bezeichnete er den Umstand, dass auf den Ertragskundeflächen der WSL in oder nach Trockenjahren keine auffällig hohen Zwangsnutzungen getätigt wurden.

Elisabeth Graf Pannatier präsentierte Resultate zu den Effekten, welche Wasserstress auf Baumwachstum, Blattverfärbung und Kronenverlichtung haben. Die Daten stammen aus Monitoringflächen der WSL, welche in verschiedenen Höhenlagen verteilt über die Schweiz liegen. Im Sommer 2003 wurde ein Wasserdefizit nur auf Flächen zwischen 500 und 1100 m ü.M. festgestellt. Oberhalb von 1300 m ü.M. herrschte auf keiner Fläche Wasserdefizit. Dementsprechend wurde auf den tiefer gelegenen Flächen eine signifikante Zuwachsreduktion beobachtet – oberhalb von 1300 m ü.M. war der Zuwachs der Bäume im Jahr 2003 sogar grösser als im relativ nassen, aber auch warmen Jahr 2002. Bezüglich Blattverfärbung wurden 2003 verfrühte Herbstsymptome nur auf Flächen mit Wasserdefizit beobachtet. Auf Flächen, wo der Boden in der Periode März bis August 2003 sehr stark austrocknete, waren die Baumkronen im Jahr 2004 im Vergleich zu 2003 deutlich stärker verlichtet, was als Folge der Trockenheit interpretiert wird.

Schwerpunktthemen 2005 bis 2007: Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe lassen sich gemäss Leitbild in folgende vier Kategorien gliedern: Interne Anlässe, Veranstaltungen für Mitglieder des SFV, öffentliche Anlässe, Öffentlichkeitsarbeit. Thematisch will sich die Arbeitsgruppe in den nächsten zwei bis drei Jahren auf zwei bis drei Schwerpunkte konzentrieren. Dies erlaubt es, wichtige Themen mit dem nötigen Aufwand zu verfolgen, zu bearbeiten und substantielle Beiträge zu erarbeiten.

Um die inhaltliche Ausrichtung der Arbeitsgruppe auf das aktuelle Umfeld abzustimmen, wurden zwei Referenten eingeladen. Markus Bolliger (Buwal) orientierte über das aktuelle forstpolitische Umfeld in der Schweiz, insbesondere über die bevorstehende Revision der Forstgesetzgebung und die zu erwartenden Auswirkungen auf den Waldbau und die Standortkunde. Eberhard Aldinger (Forstliche Versuchs- und Forschungs-

anstalt Baden-Württemberg) informierte die Arbeitsgruppe über die Situation und aktuelle Fragestellungen der Standortkunde im süddeutschen Raum.

Anschliessend wurde über zahlreiche mögliche Schwerpunktthemen diskutiert. Eine Konsultativumfrage ergab eine Präferenz für die drei folgenden Themen: naturnaher Waldbau (WAP), Anwendung von Standortskarten, physikalischer Bodenschutz.

Tätigkeitsprogramm 2005/2006: Zu den drei Schwerpunktthemen werden in der Periode 2005/2006 folgende Anlässe stattfinden:

Anlass	Schwerpunktthema	Termin
Bodenkartierung im Kanton Solothurn	Anwendung von Standortskarten	Sommer 2005
Bodeninformation Schweiz	Anwendung von Standortskarten	Winter 2006
Mechanische Belastbarkeit von Waldböden	Physikalischer Bodenschutz	Sommer 2006
Effizienter Waldbau mit Eiche	Naturnaher Waldbau (WAP)	Sommer 2006

Das Programm und die genauen Termine der Anlässe sind jeweils zum gegebenen Zeitpunkt unter folgender Internetadresse abrufbar: <http://www.forest.ch/ag/vub/index.htm>. Über diese Adresse kann man sich auch für die ausgeschriebenen Veranstaltungen anmelden.

LORENZ WALTHERT, WSL

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER
 Bühlrain 52
 5000 Aarau
 Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
 Fax B 062 835 28 29
 E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
 Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
 Postfach 2031
 8032 Zürich
 Tel. B 01 387 12 52
 Fax B 01 387 11 00
 E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>



Die Zukunft mitgestalten

Das **Amt für Wald des Kantons Bern (KAWA)** kümmert sich um den Berner Wald und damit um mehr als einen Viertel des Kantonsgebietes. Es hat die Aufsicht über die Wälder (8 Waldabteilungen und Staatsforstbetrieb) und befasst sich mit den Naturgefahren. Im Rahmen der frühzeitigen Nachfolgeregelung suchen wir im Auftrag der **Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern** eine Persönlichkeit als

Vorsteher/in Amt für Wald Kantonsoberförster/in

Ihr Aufgabenbereich

Sie übernehmen eine herausfordernde, faszinierende Führungsfunktion, bei welcher Sie die weitere Entwicklung «Ihres» Amtes gestalten und prägen. Als Leiter/in sind Sie für ein Team von ca. 300 Personen verantwortlich. Sie kennen die laufenden Prozesse in der Waldwirtschaft und werden die fachliche Unterstützung bei der Ausgestaltung der zukünftigen Waldpolitik leisten. Sie wirken als Projektmanager bei der bevorstehenden Gesetzesrevision und fördern gezielt Massnahmen zur nachhaltig wirtschaftlichen, funktionsgerechten und naturnahen Waldbewirtschaftung. Kurz: Die sich verändernden Rahmenbedingungen und die neue Ausrichtung sehen Sie als Chance!

Ihr Profil

Sie verfügen über ein Studium als Forstingenieur/in ETH, nachweisbare Führungs- und Projekterfahrung sowie fundierte Managementkenntnisse. Sie kennen und spüren das politische Umfeld und dessen Mechanismen, verfügen über Verhandlungsgeschick und sind flexibel und belastbar. Die Begabung, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und tragfähige Lösungen zu erarbeiten, sind wesentliche Voraussetzungen für diese Position. Sprachen: D; F in Wort und Schrift.

Interessiert? Wenn Sie offen sind für politische Belange, etwas bewegen und Veränderungsprozesse aktiv begleiten wollen, sollten Sie sich bewerben. Senden Sie bitte Ihr komplettes Dossier an Ursula Meichle-Huber, Meichle + Partner AG. Weitere Informationen finden Sie unter www.be.ch/Wald.



Meichle + Partner AG
3000 Bern 25

Spitalackerstr. 60
Postfach 560

Tel. +41 (0)31 333 80 80
Fax +41 (0)31 333 80 82

E-Mail: meichle@meichle.ch
Internet: <http://www.meichle.ch>

carrière féminine · Personalberatung für die Frau
Eine Dienstleistung der Meichle + Partner AG



Für Ihre Gesundheit & unsere Umwelt!

Spezialbenzin für 2-Takt- und 4-Takt-Motoren.

- ASPEN-Benzin ist praktisch frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel, etc.
- Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- Bessere Leistung bei geringerem Verbrauch erhöht die Lebensdauer und schont den Motor
- Betriebsfertiges Spezialbenzin kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden



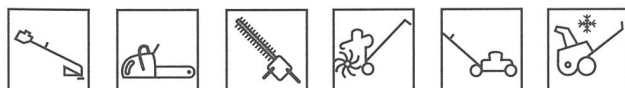
aspen 2t



aspen 4t

Giftklassenfrei nach BAG T Nr. 93048

Giftklassenfrei nach BAG T Nr. 93047



Dokumentation und Bezugsquellennachweis:

Electrolux AG, Outdoor Products, Industriestr. 10, 5506 Mägenwil
Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60
outdoor@electrolux.ch, www.aspen.ch



STIHL Qualität zum Anziehen!

Bestellen Sie einfach den neuen STIHL TIMBERSPORTS COLLECTION-Katalog unter www.stihl.ch



Die perfekte Outdoor-Ausrüstung für die ganze Familie gibt es bei diesen Timbersports-Shops:

Aarwangen	H.P. Meier	062 / 923 38 48	Malters	Jakob Riedweg	041 / 497 15 66
Alpnach Dorf	Theo Imfeld	041 / 670 13 30	Môtiers	Gilbert Zbinden	032 / 861 36 60
Castione	Luca Castelli SA	091 / 829 43 31	Münchenbuchsee	Hofer + Rissi	031 / 869 22 50
Châtel-St-Denis	Denis Liaudat	021 / 948 83 26	Oberaach	Jakob Hofer AG	071 / 411 63 36
Erstfeld	Velo Infanger	041 / 880 10 04	Pfäffikon	Ernst Wettstein	044 / 950 23 71
Glattbrugg	Weikart AG	044 / 810 65 34	Safnern	Grogg AG	032 / 356 03 56
Glis	Johann Schmidhalter AG	027 / 923 95 78	Solothurn	Waldwirtschaft	032 / 625 88 00
Lenzburg	Jakob Hug AG	062 / 891 81 51	Trin	Daniel Casty	081 / 635 14 38
Luthern	Gerhard Wechsler	041 / 978 13 48	Uetendorf	FIM AG	033 / 345 04 75
Magden	Damann AG	061 / 841 17 17			

STIHL VERTRIEBS AG
Industrie Isenriet
CH-8617 Mönchaltorf

Telefon: 044 / 949 30 30
Telefax: 044 / 949 30 20
E-Mail: info@stihl.ch
Internet: www.stihl.ch

STIHL®